

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. Abg. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung ins Haus.
Durch die f. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 245.

Montag den 2. September

1861.

Dresden, den 2. September.

— Aus Weimar 29. August berichtet der „Publ.“: Von Musikern, welche dem Musikfest in Weimar beiwohnten, wird mitgeteilt, daß es dem Großherzog nicht gelungen ist, den sächsischen Hof zum Aufgeben seines Vrolles gegen Richard Wagner zu bewegen. Es war seine Absicht, dem bei dem Feste anwesenden berühmten Componisten den Falkenorden zu erteilen, und er ließ deshalb bei dem sächsischen Hofe nachfragen, ob diese Auszeichnung in Dresden Anstoß erregen würde oder nicht. Es erfolgte die Antwort, daß im Fall dieser Ordenserteilung zwölf sächsische Offiziere entschlossen seien, dem Großherzog seine ihnen erteilte Orden zurückzusenden. Unter diesen Umständen unterblieb nicht nur diese Auszeichnung, sondern auch der Fackelzug, der Wagner gebracht werden sollte. Als man hörte, daß die Regierung Anstand nehme, ihre Bewilligung zu demselben zu erteilen, veranlaßten Wagners Freunde diesen, selbst auf den Empfang dieser Ehrenbezeugung zu verzichten. List ist durch diese Vorgänge so verstimmt worden, daß er definitiv beschlossen hat, Weimar zu verlassen.

— Der bisherige Vicecommandant der Leipziger Communalgarde, Hr. D. v. Benker, hat das Ritterkreuz des Albrechtsordens erhalten.

— Die Weihe der neuen, vom Orgelbauer Zahn für die Friedrichstädter Kirche erbauten Orgel fand gestern beim Vormittagsgottesdienste unter entsprechenden Feierlichkeiten statt. Nachdem die Glöden die Gemeinde so zahlreich, wie sie selten im Gotteshause versammelt ist, herbeigerufen hatten, begann der Gesang des 274. Liedes ohne Orchestralbegleitung, worauf der Herr Pastor Eisenstud eine kurze Ansprache hielt. Er las aus der Kirchenchronik eine Stelle vor, welche andeutete, daß die Friedrichstädter Kirche vor 123 Jahren, denselben Sonntag, den 14. nach Trinitatis 1738, bereits eine Orgelweihe gesehen hat, indem am genannten Tage die aus der evangelischen Schlosskapelle nach Friedrichstadt versetzte Orgel das erstemal gespielt wurde. Hierauf fielen die Töne der Orgel mit dem Liede „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“ ein. Herr Hoforganist D. Schneider spielte mit gewohnter Fertigkeit das Lied zu Ende, in den Zwischenspielen der mit atemloser Aufmerksamkeit lauschenden Zuhörerschaft die verschiedenen Färbungen, der auf der Orgel liegenden Töne vorführte. Hierauf folgte die von H. Schneider componirte Kirchenmusik, in der Hr. Altsleben die dazu gehörige Arie mit seiner Prädikation sang. Nach dem Gesange des Hauptliedes folgte die Predigt, die Herr Pastor Eisenstud über das Thema: „Was für Mahnungen richtet der Tag der Orgelweihe an uns?“ hielt. Ein Berg aus dem Liede: „Nun danket alle Gott“, schloß die Feier. Vorher sprach der Prediger noch im Namen der Gemeinde den Dank an alle aus die sich bei der Erbauung der Orgel thei-

lig und hülfreich bewiesen. Nach dem Schlusse des Gottesdienstes bewies der greise Hoforganist den Friedrichstädtern durch sein mit jugendlichem Feuer geführtes Spiel, was für einen Schatz sie an der neuen Orgel erhalten haben.

— Im zweiten Theater findet morgen die Benefizvorstellung der im Soubrettenfach excellirenden Frau Julius-Seidler statt. Die dazu gewählten vier Stücke enthalten des Heiteren so viel, daß, unterstützt von dem bewährten Darstellungstalent der jungen hübschen Benefiziantin, welche zugleich Tänzerin ist, das Publikum jedenfalls einige sehr vergnügte Stunden erwarten kann. Der Anfang ist Abends um halb 7 Uhr; nach 8 Uhr, wo die zwei letzten Stücke beginnen, treten für Speisig- und Parterre-Billets ermäßigte Cassenpreise ein.

— Einige einsichtsvolle Männer in hiesiger Stadt haben ein neues Begräbnißverfahren projectirt, welches, wenn es zur Ausführung gelangt, für einen großen Theil der Bevölkerung von großem Vortheil sein wird. Es werden die Kosten eines Begräbnißes dadurch auf ein Drittel des bisherigen Betrages reducirt und doch soll es einfach zwar in keiner Weise den Anstand verlegen. Der Leichenwagen mit allem, was dazu gehört, ist bildlich dargestellt und geht jetzt von Haus zu Haus, um sich die nöthige Unterstützung zu verschaffen. Möge dieselbe dem Unternehmen nicht fehlen, denn wie oft hat die Krankheit des Verstorbenen den letzten Rest von Geld verschlungen, ja sogar die Hinterlassenen in Schulden gestürzt, und nun sollen noch im geringsten Falle 14 bis 18 Thlr. zum Begräbniß geschafft werden! Zu der Trauer um den Verbliebenen, vielleicht gar um den Ernährer gesellt sich nun noch die Sorge um die Bezahlung der Schulden. In etwas wird nun, wie schon erwähnt, der unabwiesbare Kostenaufwand gemindert und obgleich sich dem Unternehmen voraussichtlich Hindernisse in den Weg stellen werden, wünschen wir ihm doch im Interesse der ärmeren Bevölkerung gedeihen.

— In Siegels Restauration wird sich heute ein spanisches Tänzerpaar produciren, dem ein bedeutender Ruf vorangeht. Der famose Bassist Wolfsteiner wird dozwischen seine urkräftigen Lieder und im Verein mit seinen Collegen Casemle- und Zither-Vorträge ertönen lassen.

— Gestern Morgen gegen 8 Uhr langten die bereits angemeldeten Cavallerietruppen von Köhlschbroda kommend, auf dem Palastplog an, woselbst sie sich in Abtheilungen von je einer Schwadron in Parade aufstellten. Dem reich versammelten Publikum gewährten die schmucken Ketter auf durchdringlich wohlklingenden Trompetenstoß die Ankunft des Kriegsministers v. Rabenhorst, der sich in Begleitung anderer hochgestellter Militärs zur Begrüßung einfand und die Reihen hinabritt. Unter Musikklang zogen nun